

Von wegen,
es ist nur ein Kind

Çocuk deyip de geçme

Mama, bin ich jetzt ein Schulkind?

Canan hielt mich im Treppenflur an. Sie hob ihren Kopf, ihre Augen leuchteten. „Mama“, sagte sie, „bin ich jetzt ein Schulkind?“ Ich lachte: „Noch nicht ganz“, sagte ich. „Du bist jetzt in der Schule angemeldet. Im Sommer wirst du eine richtige Schülerin sein.“

An der Wohnungstür zog mich Derya am Rocksaum: „Und ich? Ich bin auch ein Schulkind!“ Ich musste schmunzeln: „Du gehst in die kleine Schule, in den Kindergarten!“ Das gefiel Derya nicht sonderlich. Er riss seine Augen auf: „In die groooooße Schule!“, sagte er.

Nach dem Essen hielt Derya seinen Mittagsschlaf. Canan zeigte auf ein Bilderbuch und sagte: „Ich gehe jetzt in mein Zimmer Hausaufgaben machen.“ Ich musste lachen. „Gut“, sagte ich.

Mein Tagebuch fiel mir ein. Ich holte das oberste Heft aus einer Ecke des Schlafzimmerschranks, die selbst Oktay nicht kannte, und ging damit in die Küche. Ich liebe es, in der Küche zu sitzen. Besonders, wenn ich alleine mit meinem Tagebuch bin.

Ich war völlig in Gedanken versunken und schrieb auf, was ich den Tag über erlebt hatte. Plötzlich schreckte ich auf.

„Machst du auch Hausaufgaben?“ Canan war gekommen, hatte sich mir gegenüber gesetzt, ihren Kopf auf die Tischplatte gelegt und sah auf das, was ich in mein Heft schrieb. Ich versuchte, das Heft mit beiden Händen vor ihr zu verbergen. Das machte Canan noch neugieriger.

„Mama, was ist das?“

„Ja, also, hmmm, ein Heft...“

Sie wiederholte wie ein Papagei: „Ein He-ft?“, und lachte. „Was schreibst du da?“



„Ben de yazmak isterdim“

Canan, beni merdivenlerde durdurdu. Başını kaldırdı, gözleri parlıyordu. „Anne“, dedi, „ben şimdi okullu mu oldum?“ Güldüm. „Bugün yazıldın ya“, dedim „okullu oldun sayılır artık!“

Evin kapısını açarken Derya eteğimi çekiştirmeye başladı: „Ben, ben? Ben de okullu oldum!“ Güldüm, Derya'yı kucığıma aldım. „Elbette“, dedim, „sen de okullusun; ama henüz 'küçük okula', yuvaya gidiyorsun!“ Söylediklerim pek hoşuna gitmedi. Gözlerini kocaman kocaman açtı, „Büyyyyük okul!“ dedi.

Yemekten sonra Derya öğle uykusuna yattı. Canan, elindeki resimli kitabı göstererek, „Ben odama gidiyorum, biraz ders çalışacağım!“ deyince, gülmeden edemedim. „Peki!“ dedim.

Aklıma günce defterim geldi. Birkaç gündür yazmıyordum. Yerini Oktay'ın bile bilmediği yatak odasının dolabından en üstteki defteri aldım. Mutfaka geçtim. Mutfakta oturmasını seviyordum. Hele defterimle başbaşa olunca!

Ne kadar zaman geçti bilmiyorum. Dalmışım, son günlerde yaşadıklarımı yazıyordum.

„Sen de mi ders çalışıyorsun?“

Canan gelmiş, karşıma geçmiş, başı masanın üstünde, defterime yazdıklarına bakıyordu. Sanki ondan sakladığım bir şey varmış gibi ellerimle defterin üstünü kapatmışım, basbayağı saklamışım defteri. Bu davranışım Canan'ı daha da meraklandırmıştı:

„Anne, o ne?“

„Şey, işte, defter...“

O da tekrar etti, papağan gibi: „Defter!“ Güldü sonra.

„Ne yazıyorsun?“

„Şey... düşündüklerimi, yaşadıklarımı!“



© Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.

Boppstraße 10 D-10967 Berlin

Fon 030.25 90 06-41 Fax 030.25 90 06-50

www.ane.de

www.aktiv-fuer-kinder.de

„Ja, also, wie soll ich dir das erklären? Was ich denke, was ich erlebt habe!“

„Warum denn? Du gehst doch nicht in die Schule! Damit du es nicht vergisst?“

Ich erzählte ihr, dass ich mein Tagebuch seit meiner Schulzeit führe, dass es für mich zu einer Gewohnheit geworden ist, dass mein Heft mein Leben begleitet, meine Sorgen teilt ...

„Ich würde auch gerne schreiben können“, sagte sie.

„Siehst du, noch ein Grund mehr, um in die Schule zu gehen und lesen und schreiben zu lernen.“

Die „große Schwester“

Wir schwiegen eine Weile. Dann fragte ich sie: „Freust du dich auf die Schule, Canan?“

Sie lachte. „Ich bin jetzt groß, eine große Schwester.“ Dann fügte sie etwas unsicher hinzu: „Aber die Schule ist so groß. Wenn ich mich da verlaufe? Und die vielen großen Kinder...!“ „Die Schule ist groß, aber du bist auch groß geworden. Du wirst bestimmt nicht verloren gehen. Du bist so ein kluges Kind.“

Ich dachte an die Schnupperstunde. Während wir heute mit Ulla die Anmeldeformalitäten erledigten, waren die Kinder mit einer Lehrerin in einen der Klassenräume gegangen. Die Kinder sollten ihr Klassenzimmer sehen und einen kurzen Moment lang „Schule schnuppern“.

Ich fragte sie: „Wie war die Schulstunde heute?“

Canans Augen leuchteten. „Wir haben uns kennen gelernt“, sagte sie. Dann überlegte sie eine Weile und fing an zu erzählen: „Wir waren acht Kinder. Aber wenn die Schule richtig anfängt, sollen es noch mehr werden. Peter, ich, Ibrahim, Silke ... die anderen Namen weiß ich nicht mehr. Die Lehrerin heißt Frau Katzmann. Aber sie wird nur vielleicht unsere Lehrerin, vielleicht auch nicht. Wir haben ein Lied gesungen. Ibrahim hat nicht mitgesungen. Der hat nur zugeguckt. Mama ...?“ „Ja?“

„Warst du auch in dieser Schule?“

Ich lachte: „Nein, aber in einer ähnlichen.“

„War deine Schule schön?“

„Ja, so schön wie die Schule, in die du gehen wirst.“

„Kann ich mal gucken?“ Sie zeigte auf mein Tagebuch. Ich holte sie zu mir und setzte sie auf meinen Schoß. Sie nahm das Heft in die Hand und blätterte darin. Sie zeigte auf das Datum und sah mich fragend an. Sie hatte den Unterschied zwischen Zahlen und Buchstaben bemerkt. „Was du da siehst, ist das Datum. Das sagt, an welchem Tag ich etwas geschrieben habe.“

„Wo ist das, was du heute geschrieben hast?“

Ich zeigte ihr den letzten Eintrag. Ihre Augen leuchteten.

„Los“, sagte sie, „lass es uns lesen!“

Mein Herz klopfte mir bis zum Hals, aber ich musste es ihr sagen: „Canan“, sagte ich, „meine Schöne, das ist mein Tagebuch. Etwas sehr Persönliches... Das geht nur mich was an. Das ist so wie mit deinem Geheimfach, da darf doch auch niemand ran, nicht wahr?“

Canans Fernseh-Programm

„Gut“, sagte sie, bereitwilliger, als ich gedacht hatte. Sie fragte sich, was sie jetzt tun sollte. Ihr fiel etwas ein. „Fernsehen“, sagte sie. Ich sagte daraufhin: „Dann sehen wir mal in unserem Programm nach.“ Canan rannte los und brachte das Programmheft. Wir schlugen die Seite für den heutigen Tag auf und sahen nach. Als ich auf meine

Uhr und dann auf den grünen Strich sah, freuten wir uns beide. Jede Woche machen wir ein Fernsehprogramm. Die Sendungen, die für ihr Alter geeignet sind und nicht länger als eine halbe Stunde dauern, bekommen einen grünen Strich. Dabei lernen die Kinder, dass der Fernseher nur für diese Sendung angemacht wird und danach wieder ausgeschaltet werden muss. Wir haben uns diese Methode selbst ausgedacht und halten uns alle daran.

Canan lief mit dem Fernsehprogramm in der Hand ins Wohnzimmer. Ich rief ihr hinterher: „Stell den Fernseher nicht zu laut, Derya schläft.“ Dann fügte ich hinzu: „Wir müssen auch an Silke denken.“ Als sie den Namen „Silke“ hörte, kam sie sofort zurück. Ihre Augen glänzten. Silke ist ihre neue Freundin, die eine Straße weiter wohnt. Canan bezeichnet sie in letzter Zeit als ihre beste Freundin. Sie wollte uns heute um vier besuchen kommen. Ich sah auf die Uhr. „Wenn Silke kommt, machen wir ‚Sigara böregi ...‘“, sagte ich.

Welche Schule?

Ich blätterte in meinem Tagebuch. Die Ereignisse wurden nacheinander vor meinen Augen lebendig. Ich las meinen Eintrag von vor mehr als einem Monat, dem Tag, ab dem Oktay nicht mehr mit mir sprach.

10. Oktober...

Mit Oktay ist einfach nicht zu reden!

Es gibt in der Gruppe von Canan kein Kind, das in die Schule gehen wird, die Oktay für gut hält. Für Oktay aber ist das kein Argument. In die Schule, die er vorschlägt, würden die Kinder von gebildeten Leuten gehen. Für Canan sei nur die beste Schule gut genug! Schön und gut, aber was beweist, dass die Schule, in die andere Leute ihre Kinder schicken, für unser Kind die beste ist?

Außerdem ist die Schule, die Oktay gut findet, zu weit weg. Die Schule, in die ich Canan schicken möchte, ist in der Nachbarschaft.

Mehrere Kinder aus Canans Kindergartengruppe werden in diese Schule gehen. Canan könnte sich schon bald allein auf den Weg machen, von der Schule in den Hort gehen und danach nach Hause kommen. Ihre Klassenkameradinnen wären ja dabei. Und am Anfang könnten wir Eltern uns beim Abholen und Bringen abwechseln. Das wäre eine große Erleichterung für mich.

Vielleicht habe ich ja etwas hart reagiert: „Du willst zwar die Entscheidungen treffen, aber die Konsequenzen daraus müssen Canan und ich tragen!“, habe ich ihn angefaucht.

Oktay hatte das wohl nicht erwartet. Er war wie versteinert. Wütend sagte er: „Mach doch was du willst! Immer willst du alles besser wissen! Dann soll sie eben hier zur Schule gehen! Die Konsequenzen trägst du dann aber alleine!“, stand auf und schlug die Tür hinter sich zu.

Hoffentlich beruhigt er sich wieder.



„Neden? Sen okula gitmiyorsun ki! Unutmamak için mi yazıyorsun?“

Güncelerime öğrencilik yıllarımda başladığımı, yazmanın benim için artık bir alışkanlık olduğunu, defterimin benim can yoldaşım, dert ortağım olduğunu ve benzeri her şeyi anlattım.

„Ben de yazmak isterdim!“ dedi.

„Gördün mü,“ dedim, „okula gitmek, okumayı yazmayı öğrenmek için anlamlı bir neden daha!“

„Abla oldum!“

Bir süre sustuk. Sonra sordum: „Okula gideceğin için seviyor musun, Canan?“

Güldü. „Artık büyüdüm, abla oldum,“ dedi. Sonra ekledi. Şaka yapıyor gibi görünse de, söyledikleri inandırıcıydı: „Ama okul çok büyük! Ya kaybolursam? Hem okulda büyük çocuklar da var!“

„Okul büyük ama, sen de büyüdün. Hiç kaybolmazsın. Sen çok akıllı bir çocuksun! Büyük çocuklara gelince, onlar da bir zamanlar küçüktü.“

Deneme dersini düşündüm. Bugün biz Ulla ile kayıt işlemleriyle uğraşırken, çocukları bir sınıfa almışlardı. Ve bir bayan öğretmen, yirmi dakika çocuklarla birlikte olmuştu. Gerçek anlamda bir ders değildi tabi. Çocukların ders yapacakları sınıfı görmeleri, o havayı oyun gibi de olsa solumaları için düzenlenmiş, anlamlı bir uygulamaydı.

Sordum: „Ders nasıl geçti bugün?“

Gözleri parladı Canan'ın. „Tanıştık,“ dedi. Sonra uzun uzun düşündü ve gelişigüzel anlatmaya başladı: „Sekiz çocuk vardı. Ama asıl dersler başlayınca daha çok olacakmış. Peter, ben, İbrahim, Silke... Ötekilerin adını unuttum. Öğretmenin adı Frau Katzmann. Ama o, belki öğretmenimiz olacak, belki olmayacak. Daha belli değilmiş. Şarkı söyledik. İbrahim söylemedi. Baktı. Anne...“

„Efendim?“

„Sen de mi o okula gittin?“

Güldüm. „Hayır, ama ona benzer bir okula gittim.“

„Okulun güzel miydi?“

„Güzeldi. Senin gideceğin okul gibi!“

Canan, defterimi göstererek „Bakabilir miyim?“ dedi.

Yanıma çağırıp Canan'ı, kucağıma aldım. Defteri eline aldı, uzun uzun baktı. Sayfalarını karıştırdı. Tarih yazdığım yerleri gösterdi. Soran gözlerle gözlerime baktı. Sayıların yazılışlarıyla harflerin yazılışları arasındaki farkı kavramıştı. „O gördüklerin, hangi gün yazdığımı gösteren tarihler!“

„Bugün yazdıkların nerede?“

Son yazdıklarımı gösterdim. Gözleri parladı. „Hadi, okuyalım,“ dedi.

Yüreğim, göğsümden fırlayacakmış gibi çarpmaya başladı. Ama söylemeliydim: „Canan, güzelim, bu benim güncem. Çok özel... Güncemi sadece ben okuyabilirim. Hani, senin gizli çekmecen gibi. Onun içine de, senden başka kimse bakamaz, değil mi!“

„Tamam, Anne“ dedi, ummadığım bir uysallıkla.

Yeşil çizgi

Ben güncemi yazarken, Canan ne yapacağını bilmez gibiydi. Sonra, apansız, „Televizyon!“ diye bağırdı. Bunun üzerine, „Programımıza bakalım,“ dedim. Canan anlamıştı ne demek istediğimi. Koştı, program defterini getirdi. Açtık o günkü sayfayı. Sonra saatime baktım ve o saatte çizilmiş yeşil çizgiyi görünce, ikimiz de sevindik. Haftalık televizyon programında Canan'ın yaşına göre izleyebileceği dizileri saptayıp üzerine yeşil bir çizgi çekiyorduk. Canan o dizilerden günde ancak bir tanesini izleyebiliyordu. Böylelikle günde yarım saati aşmayan, yaşına uygun programları izlediği gibi, televizyonun ancak belirli bir izlenince açılacağını, sonra da kapanması gerektiğini öğreniyordu. Peşinden de film hakkında konuşuyorduk. Bunu bir yerde duymuş değildik. Kendi kendimize, el yordamıyla bulduğumuz bir yöntemdi.

Canan, elinde televizyon programı, oturma odasına koştu. Arkasından seslendim: „Televizyonun sesini çok açma lütfen, Derya uyuyor! Televizyona da fazla yaklaşma, gözlerin bozulur!“ Sonra da ekledim: „Silke'yi de unutmayalım!“ Silke'nin adını duyunca döndü geldi. Gözleri parlıyordu. Silke, bir sokak ötede oturan yeni arkadaşaydı. Son zamanlarda, „En iyi arkadaşım,“ diyordu onun için. Bugün saat dörtte bize gelecekti. Saatime baktım. „Silke geldikten sonra sigara böreğimizi yaparız,“ dedim.

Hangi Okul?

Son günlerde yazdıklarına yeniden göz atıyorum. Yaşadıklarım bir bir gözlerimin önüne geliyor. Bir ay öncesine gidiyorum, Oktay'ın bana küstüğü güne:

10 Ekim ...

Canan'ın yuvasındaki gruptan Oktay'ın istediği okula giden yok. Buna karşın dediğim dedik, diyor Oktay. Onu anlamakta güçlük çekiyorum. Oktay'ın istediği okula nüfuzlu, entelektüel insanların çocukları gidiyormuş da, benim dediğim okula „işçilerin, yabancılardan, ayak takımının çocukları“ gidiyormuş. Canan, her şeyin en iyisine layıkmış. İyi de, onun dediği okula entelektüellerin çocuklarının gitmesi, o okulun daha iyi olduğunun kanıtı olamazdı ki! Ne yapardı orada çocuğumuz arkadaşları olmadan! Üstelik uzaktı. Oysa benim önerdiğim okul yakındı.

Canan'ın grubundan birkaç çocuk kesinlikle mahalleimizdeki okula gidecekler. Okulun yakın olması iyiydi. Canan, bir süre sonra yalnız başına okuluna ve kreşine gidip gelebilirdi. Veliler arasındaki dayanışma da, yuvadan birbirimizi tanıdığımız için, daha çabuk gerçekleşebilirdi. Ayrıca başlangıçta çocukları okula götürüp getirme işini dönüşümlü olarak yapabilirdik. Oktay'a karşı belki biraz katı davrandım, bunu tam bilmiyorum. En sonunda Oktay'a „Hep sen karar vermek istiyorsun, ama bunun olumsuz sonucuna Canan'la ben katlanacağım, bunu unutma!“ demek zorunda kaldım. Oktay buna müthiş sinirlendi. „Ne yaparsan yap! Her şeyin iyisini kendin bildiğini sanıyorsun. Bu mahalledeki okula gitsin bakalım. Ama sonunu kendin düşün!“ deyip yerinden fırladı ve kapıyı çarpıp çıktı.



Eine kluge Freundin

Ich blätterte ein paar Seiten weiter:

17. Oktober...

Ich bin froh, dass es Ulla gibt. Das Gespräch mit ihr hat mir gut getan. Die Funkstille mit Oktay trifft mich bis ins Mark. Ich brauchte jemanden, der mir zuhört, und bei dem ich mich ausweinen kann.

Ulla findet es ganz natürlich, dass wir uns über das Für und Wider der verschiedenen Schulen auseinandersetzen. „Wir lieben doch unsere Kinder. Und wir wollen das Beste für sie“, sagte sie. „Außerdem seid ihr Migranten. Ich glaube, Migranten sind, wenn es um die Bildung ihrer Kinder geht, noch viel empfindlicher als wir.“

Anschließend hatte sie eine gute Idee: Wir verabredeten, mit unserer Gruppenleiterin im Kindergarten zu reden. Sie könnte doch die Schulleiter aus den nächstgelegenen Schulen einladen, die uns ihre Schulen vorstellen und unsere Fragen beantworten könnten. Und ihr fiel auch noch ein, dass die Schule hier im Viertel einen „Tag der Offenen Tür“ anbieten würde. Das wollten wir den Eltern im Kindergarten mitteilen. Vielleicht könnten wir ja alle zusammen hingehen.

„Um noch einmal auf Oktay zurückzukommen“, sagte sie nach einer Weile, „ich glaube, Oktay hat keine Probleme mit dir oder mit Canan. Ich glaube, es hat mit ihm selbst zu tun, nicht mit euch.“

Ärztliche Untersuchung

10. November...

...Erst holten wir uns telefonisch einen Termin. Dann machten Canan, Peter, Ulla und ich uns gemeinsam auf den Weg. Peter fragte noch: „Aber ich bin doch gar nicht krank! Warum gehen wir zum Arzt?“ Wir erklärten es ihm ausführlich. Und ein Glück, dass wir hingingen! Es stellte sich heraus, dass Peter etwas kurzsichtig ist. Der Arzt sagte, es sei notwendig, dass Peter zum Augenarzt geht. Der Rest der Untersuchung war für die Kinder eher wie ein Spiel. Canan beantwortete seine Fragen sehr sicher und konnte alle Bewegungen und die kleinen Arbeitsaufträge, die er von ihr verlangte, ohne Probleme ausführen. Der Arzt sagte, dass die Entwicklung unserer Kinder normal sei und sie die Schule mit ihren neuen Anforderungen sicher gut verkraften würden.

Anmeldung

20. November...

Ich bin traurig. Der Grund ist, dass Oktay nicht zur Anmeldung von Canan in die Schule mitkam. Er konnte nicht, er bekam nicht frei. Das sagte er jedenfalls. Aber mir gab es einen Stich ins Herz.

Dabei gefällt mir die Schule bei jedem Besuch besser. Im Eingangsbereich hängen Gruppenfotos aller Klassen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern. Gleich daneben gibt es ein buntes Transparent mit „Herzlich Willkommen“ in allen Sprachen, die in dieser Schule gesprochen werden. Die Wände in allen Etagen sind mit bunten Bildern und anderen Werken der Kinder verziert. Jede Klasse hat einen Wandabschnitt im Flur.

Die Klassenräume sind ganz anders eingerichtet als zu meiner Schulzeit: wie ein Atelier mit Lesecke, bunten Kissen und einer Art Lernstation mit Computern... Und alles sehr liebevoll gestaltet. Hier wäre ich gerne zur Schule gegangen.

Schade, dass Oktay das nicht sehen konnte! Wenn er doch nur dieses eine Mal mitgekommen wäre!

Ulla vergisst nie etwas. Bei der Anmeldung gab sie die Namen der anderen Kinder aus dem Kindergarten an, die auch eingeschult werden sollten. Wir baten darum, die Kinder in eine Klasse aufzunehmen.

Zum Schluss gab uns die Sekretärin noch einen Brief, in dem wir informiert wurden, dass alle Erstklässler einen Sprachtest machen sollen. Dieser Test dient wohl dazu, einen Überblick darüber zu bekommen, wie gut die Kinder Deutsch sprechen können. Sie sollen dann entsprechend gefördert werden.

Obwohl ich weiß, dass Canan beide Sprachen ziemlich gut spricht, habe ich davor doch etwas Angst. Was ist, wenn Canan einen schlechten Tag erwischt?

„Moin!“

Gleich nach dem Fernsehfilm kam Canan zu mir. Das Tagebuch lag offen auf dem Tisch, aber es interessierte Canan nicht mehr.

Sie dachte an Silke. Canan mochte sie sehr. Sie waren erst vor kurzem in unser Viertel gezogen. Davor hatten sie in Husum gelebt. Die Mutter, Frau Petersen, war eine sehr nette, herzliche Frau. Immer, wenn wir uns trafen, sagte sie ihr norddeutsches „moin“. Canan kicherte immer, wenn sie diese ungewohnte Begrüßung hörte. Frau Petersen konnte sich das erst nicht erklären. Als sie es dann verstand, lachte sie mit.

Wir freuen uns immer, wenn Canan ihre kleinen Freundinnen und Freunde zu uns nach Hause einlädt. Ich nehme mir meistens die Zeit, etwas Schönes mit ihnen zusammen zu machen. Die Kinder haben bei uns immer viel zu lachen. Und wir wissen, mit wem Canan gerne zusammen ist.

Schon einen Tag vorher hatte sich Canan gewünscht, mit Silke zusammen „Sigara böregi“ zu machen, eine Art Blätterteiggebäck, das ich von meiner Schwiegermutter gelernt hatte.

„Mama, ich weiß doch, wie das geht“

Silke wurde von ihrer Mutter an der Haustür abgegeben. Sie hatte zu tun. Ich fragte sie aber, ob sie später beim Abholen Zeit hätte, damit wir gemeinsam Tee trinken und Börek essen könnten. Außerdem könnten wir uns ein bisschen unterhalten. Ich mag gerne mit anderen Eltern reden. Dabei erfährt man viel darüber, was sie über Kinder denken und wie sie sie erziehen.

Inzwischen war auch Derya aufgewacht. Zu viert gingen wir mit der Arbeit an. Ich hatte schon am Vortag in einem türkischen Laden die nötigen Zutaten für die „Börek“ besorgt. Wir öffneten das Paket mit dem taschentuchgroßen, in Dreiecke geschnittenen Blätterteig. Ich erklärte den Kindern, wie es gemacht wird. Canan schnitt die Petersilie klein, Silke den Spinat. Und Derya zerbröselte den Käse. Dabei ging allerdings einiges daneben. Dann zeigte ich ihnen, wie man die Füllung in den Blätterteig bekommt. Die Kinder waren hoch konzentriert dabei.

Währenddessen machte ich schnell den Salat. Ich war es

Benim akıllı arkadaşım

17 Ekim ...

...Oktay'la kūs durmamız canımı sıkıyordu. Dertleşecek bir insana ihtiyacım vardı. Ulla'ya gittim. Ulla beni sabırla dinledi. Onunla konuşmak biraz olsun rahatlatdı beni. Ulla gibi bir arkadaşımın olması ne iyi!

Ulla, böyle tartışmaları doğal buluyor, hatta bunun kaçınılmaz olduğunu söylüyor: „Çünkü hepimiz çocuklarımızı seviyoruz, onlar için iyi şeyler yapmak istiyoruz. Üstelik siz göçmenisiniz. Sanıyorum göçmenler, çocukları konusunda daha duyarlı oluyorlar!“ Ulla, Monika'yla konuşmayı önerdi. Monika, okula başlayacak çocukların anne ve babalarıyla bir toplantı yapılmasını organize edebilirdi ve o toplantıya çevremizdeki okullardan birer rehber öğretmen de getirtebilirdi belki. Böylelikle okulları tanıyacak, kuşularımızı dile getirebilecektik. Sonra Ulla, mahallemizdeki okulun „halka açık bir gün“ düzenlediğini anımsattı. Bunu yuvadaki çocukların anne ve babalarına duyurabilir, o gün okula hep beraber gidip bilgi edinebilirdik.

„Oktay'a gelince, ya da sorununuza demek daha doğru olur; Oktay'ın seninle sorunu yok, Canan'la da yok, öyle sanıyorum ki, sorun kendisiyle ilgili,“ dedi Ulla.

Doktor Muayenesi

10 Kasım...

Önce telefon edip randevu aldık. Canan, Peter, Ulla ve ben, hep birlikte yola koyulduk. Yolda Peter sordu: „Ama ben hasta değilim ki! Neden gidiyoruz doktora?“ Anlattık güzelce neden gittiğimizi. Ve iyi ki gitmişiz. İleri derecede olmasa bile, Peter'in gözlerinin miyop olduğu ortaya çıktı ve görevli doktor, göz doktoruna gidilmesi gerektiğini söyledi. Sonrası bir oyun gibi geçti. Canan, doktorun sorduğu sorulara cevap verirken, yapmasını istediği hareketleri yaparken, çizmesi gereken şekilleri çizerken çok emin hareket ediyordu. Doktor, çocuklarımızın gelişmesinin normal olduğunu ve okula gidebileceğini söyledi. Sevindim, rahatladım.

Kayıt

20 Kasım...

Hüzünlüyüm. Hüzünümün nedeni de, Oktay'ın Canan'ın kaydı için okula gelmemesi. Daha doğrusu gelememesi. İzin alamamış. Öyle dedi. Bu, içimde bir sızı olarak kalacak.

Okul, her görüşümde daha çok hoşuma gidiyordu: Hemen girişte, her sınıfın öğrencileriyle öğretmenlerinin grup resimleri asılıydı. Resimlerin yanında, okulda konuşulan her dilde „Hoş Geldiniz“ yazılıydı. Koridorları da çocukların yaptığı suluboya resimler ve el işleri süslüyordu.

Sınıflar, benim okula gittiğim zamanların kasvetli sınıflarına benzemiyordu hiç. Rengârenk minderlerle döşenmiş okuma köşesi...elişi ve resim dersi için atölye konumuna getirilmiş bir köşe... bilgisayarların yer aldığı teknik öğrenim bölümü... Her şey o kadar anlamlı ve çekiciydi ki, canım yeniden okula gitmek istedi!

Keşke Oktay da görseydi bunları!

Ulla hiçbir şeyi unutmuyordu. Kayıt işlemlerini

yaptırırken çocuklarımızın yuvadaki arkadaşlarının adlarını verdik. Ve mümkün olursa, çocuklarımızın onlarla birlikte aynı sınıfta olmalarını istedik.

En sonunda okul sekreterliğinden bize bir belge verdiler. Yazıda, okula başlayacak çocukların hangi düzeyde Almanca bildiklerini saptamak için bir teste girmeleri gerektiği belirtiliyordu. Test sonuçlarına göre, eğer gerekiyorsa, çocuklar desteklenecekti.

Canan'ın her iki dili de iyi konuşabilmesine karşın, kaygılanmışım. Başarabilecek miydi acaba?

„Moin“

Canan, çizgi film biter bitmez yanıma geldi. Defterim masanın üstünde açık duruyordu. Ama Canan'ın ilgisini çekmedi artık. Cancığer arkadaşı Silke'yi düşünüyordu. Silke'ler yeni taşınmışlardı mahallemize. Daha önce Husum'da yaşıyorlarmış. Annesi, Frau Petersen, çok iyi, içten bir kadındı. Ne zaman karşılaşırsak, hâlâ Kuzey Almanya'daki gibi „moin“ diyordu. Canan, alışık olmadığı bu selamlama şeklini duyunca, hep kıkırdıyordu. Frau Petersen, Canan'ın gülüşüne önceleri pek anlam veremiyordu. Zamanla, durumu kavrayınca, o da gülmeye başladı.

Canan'ın, arkadaşlarını evimize davet etmesi beni sevindiriyordu. Böyle günlerde zamanımı elimden geldiğince çocuklara ayırıyor, onları, anlamlı ve eğlenceli vakit geçirmeleri için destekliyordum. Böylelikle çocuklarımızın hangi arkadaşlarıyla birlikte mutlu olduklarını biliyorduk. Daha bir gün önceden Canan, Silke gelince sigara böreği yapmak istediğini söylemişti. Ben de onlara yardım edecektim

„Anne ben öğrendim, biliyorum!“

Silke'yi annesi kapıdan bırakıp gitti. İşleri varmış. Hep birlikte börek yapacağımızı, çocuğu almaya geldiğinde börek ve çay için zaman ayırmasını söylemeyi unutmadım. Hem de laflarız, dedim. Bunu bilinçli olarak yapıyordum. Çocuklarımızın arkadaşlarının anne ve babalarıyla sık sık konuşmanın yararına inanıyordum.

Bu arada Derya da uyanmıştı. Dördümüz birden işe başladık. Bir gün önceden mahallemizdeki Türk bakkaldan gerekli malzemeleri almıştım. İçinde, mendil büyüklüğünde, üçgen biçiminde kesilmiş yufkalar olan paketi açtık. Önce nasıl yapacağımızı anlattım. Sonra herkes bir görev üstlendi. Maydanozu Canan kıymıştı, ispanakları da Silke. Peyniri ufalama işini de döke saça Derya yapmıştı. Sonra yufkaların içini doldurmayı gösterdim.



schon von meinem Elternhaus gewohnt: Essen ohne Salat gab es bei uns nicht. Meine Mutter sagte immer: „Frisches Gemüse macht stark und gesund!“ Den Kindern tut das offensichtlich gut.

Nachdem der Teig aufgebraucht war, sahen wir uns und unser Werk stolz an. Das Braten übernahm ich alleine, damit die Kinder keine Ölspritzer von der Pfanne abbekamen. Inzwischen räumten die Kinder den Küchentisch auf. Als Silkes Mutter kam, war auch der letzte Börek gebraten. Sie war sehr gerührt, als sie uns so emsig bei der Arbeit sah. Frau Petersen wollte gleich das Rezept haben. Aber Silke sagte selbstbewusst: „Mama, das brauchst Du nicht. Ich weiß doch, wie das geht!“

Ein klärendes Gespräch

Noch am selben Tag, spät in der Nacht, machte ich einen weiteren Eintrag in mein Tagebuch:

20. November...

Heute konnte ich es nicht mehr aushalten. Ich musste mit Oktay reden! So konnte es doch nicht mehr weitergehen. Selbst die Kinder merkten, was zwischen uns los war, auch wenn ich es zu verbergen suchte.

Als ich ihm von dem bevorstehenden Test erzählte, wollte er erst gar nicht zuhören und aus dem Zimmer gehen. Aber ich stellte mich ihm in den Weg. „Ich ertrage es einfach nicht mehr, dass du nicht mit mir redest“, sagte ich mit Tränen in den Augen.

Zuerst druckste er herum, aber dann erzählte er mir über die Schwierigkeiten bei seiner Arbeit. Sie hatten schon drei Leute entlassen. „Was soll denn nur aus uns werden? Und erst aus unseren Kindern! Ein arbeitsloser Vater eröffnet ihnen nicht gerade die besten Chancen!“, sagte er.

Nachdem ich verstand, was ihn bedrückte, konnte ich vieles besser nachvollziehen. Ich sagte ihm, dass wir ihn lieben und stolz auf ihn sind. „Wir schaffen das schon! Hauptsache ist jetzt, dass wir zusammenhalten.“ Oktay lächelte erleichtert.

Dann haben wir lange miteinander geredet. Er gab mir in vielen Punkten Recht, was ich über die Schule dachte und versprach, sich in der nächsten Zeit wieder mehr um seine „große Tochter“ zu kümmern.

Spiel mit vertauschten Rollen

Als ich Canan eines Tages vom Kindergarten abholte, ließ sie mich kaum zu Wort kommen und erzählte drauflos: „Heute waren eine Polizistin und ein Polizist da! Wir haben

den Schulweg geübt.“ Sie waren den Weg vom Kindergarten bis zur Schule abgelaufen und dabei hatte die Polizistin erklärt, wie und wo die Kinder die Straße überqueren sollten und worauf sie ganz besonders achten müssten.

Trotzdem sind Canan und ich danach immer wieder den Weg zur Schule, von der Schule zum Hort und von dort nach Hause gegangen. Dabei nehmen wir nicht die kürzeste Strecke, sondern die sicherste: dort, wo es einen Zebrastreifen oder eine Ampel gibt oder wo die Autos nur langsam fahren dürfen.

Nach ein paar Tagen sagte ich: „So, jetzt bist du die Mutter und ich das Kind. Ich gehe immer hinter dir her.“ Canan gefiel das Spiel sehr. Sie führte mich tatsächlich sehr selbstbewusst und sicher zur Schule, von dort zum Kindergarten und wieder nach Hause. Wie war ich stolz auf sie!

„Okul külah!“

Wir wollten gerade aus dem Kindergarten aufbrechen. Ich merkte, dass Canan etwas sagen wollte, aber unschlüssig war, ob sie es tun sollte oder nicht. Ich lachte. Um sie zum Sprechen zu bringen, fragte ich sie: „Was habt ihr denn heute gemacht?“ Canan sagte aber etwas ganz anderes. „Mama, kaufen wir mir eine Schultüte?“ Canan hatte gelernt, keine deutschen Worte zu gebrauchen, wenn sie türkisch sprach. So konnte sie beide Sprachen sprechen, ohne sie miteinander zu vermischen.

„Aber Canan“, sagte ich, „wir wollten doch immer nur eine Sprache sprechen.“ Canan überlegte krampfhaft. Sie hielt inne und dachte nach. „Gut“ sagte sie: „Was heißt Schultüte auf Türkisch?“ Da erst fiel bei mir der Groschen. In der Türkei gibt es keine Schultüten-Tradition, daher existiert dafür auch kein Wort im Türkischen. „Du hast Recht“, sagte ich, „das Beste wird sein, wir sagen ‘okul külah’“. Das klang so komisch, dass wir beide laut lachen mussten.

Als Canan ihrem Vater von dem neu kreierten Wort berichtete, lächelte Oktay verschmitzt. In den nächsten Tagen erst merkte ich, was das Lächeln bedeutete. Oktay ließ es sich nicht nehmen, für den Inhalt der Schultüte zu sorgen. Jeden Tag kam etwas Neues dazu: Radiergummis und Bleistiftanspitzer, Buntstifte, Glitzerknetmasse, bunte Sticker, zwei kleine Pixi-Bücher und natürlich reichlich Bonbons und Schokolade zur Versüßung des Schulanfanges. Oktay war ein Meister des Versteckens...

Vorbereitungen für die Schule

Je näher der erste Schultag heranrückte, desto aufgeregter wurden Oktay und ich. Ich glaube, wir waren aufgeregter als Canan. Eine Woche, bevor die Schule anfang, gingen wir los, um ihre Schulsachen einzukaufen. Bei der Anmeldung hatte man uns eine Liste mit den benötigten Sachen gegeben. Canan nahmen wir mit, denn schließlich sollte sie mit den Sachen arbeiten. Wir besorgten die nötigen Hefte, eine Schere, ein Lineal, Bleistifte, Sportschuhe... und dann kam auch der Schulranzen an die Reihe.

Für Canan war der Schulranzen das Wichtigste. Sie entschied sich für einen blauen mit einer Katze darauf. Auch wir fanden den Ranzen in Ordnung. Er sollte leicht und zugleich strapazierfähig sein. Vor allen Dingen aber musste er gut auf dem Rücken sitzen. Die Reflektoren sollten auch nicht fehlen, damit die Kinder im Dunkeln von den





Hepsini bitirdiğimizde sardıklarımıza baktık. Çocukların sardığı börekler biraz yamuk yumuk olduysa da, becermiştik. Kıvançla birbirimize baktık. Kızartma işini ben üstlendim. Öyle ya, tavadan kızgın yağ sıçrayabilirdi! Bu arada çocuklar da mutfağı temizleme işine başlamıştı.

Son börekleri kızartırken Silke'nin annesi geldi. Bizi mutlulukla çalışırken gören Frau Petersen çok duygulandı. Böreğin tarifmesini istedi. Silke atıldı hemen:

„Anne, ben öğrendim, nasıl yapıldığını biliyorum!“

Barış

Daha aynı akşam, geç saatlerde, günce defterime şunları yazacaktım:

20 Kasım...

...Hayır, böyle, aynı çatı altında, birbirimizle konuşmadan yaşayamazdık. Ne denli çaba harcasam da çocuklar bunu hissediyorlar. Sofrada abartılı bir nezakete „teşekkür ederim, doydum, yatacağım, iyi geceler..“ türünden şeylerin dışında bir şey konuşulmuyor. Konuşmalıydım Oktay'la! Ve gerçekleştirdim bunu!

Oktay'a, okulda yapılacak dil testini anlatmayı denediğimde, beni dinlemek bile istemedi, odadan çıkmaya yeltendi. Önüne geçtim. Gözümünden akan yaşlara engel olamıyordum. Boğuk bir sesle „Bu suskunluğa katlanamıyorum artık!“ diye bağırdım.

Oktay, geç de olsa, ağzındaki baklayı çıkardı. Çalıştığı firmadan üç kişiyi işten çıkarmışlar. Haklı olarak, sıranın kendisine geldiğini sanıyordu. „Halimiz ne olur,“ diyordu, „işimi kaybedersem? İşsiz bir babanın çocukları geleceğe nasıl güvenle bakabilirler!?“

Oktay'ın kaygılarını duyduktan sonra, benim ona karşı tavrım da değişti. Evcek, onunla gurur duyduğumuzu, onu sevdiğimizi söyledim. Sonra da uzun uzun konuştuk. Önemli olan dayanışmamızdı. Birbirimizi anladık. Okul konusunda ise, çoğu noktalarda hak veriyordu bana ve artık „büyük“ kızına daha çok zaman ayıracaktı!

Canan Anne, Ben çocuk!

Canan'ı yuvadan almaya gittiğim bir gün, baktım, kızımın gözleri parlıyor. Daha ben ona bir şey sormadan konuştu: „Anne, Anne, polis amcayla, polis teyze geldiler. Yolları öğrendik...“ Yuva ve kreşin bulunduğu sokaktan, okula dek gidip gelmişler. Çocuklara, yollarda en güvenli bir şekilde nasıl davranılması gerektiğini öğretmişler.

Sonraki günlerde Canan ve ben, evden okula, okuldan kreşe gidip gidip geldik. En kısa yolu değil, en güvenli yolu seçiyorduk. Yollarda karşı kaldırıma mutlaka trafik lambası olan yerden, yoksa zebra işareti olan yerden, daha da olmazsa otomobillerin hızlarının kısıtlı olduğu yerler-

den geçiyorduk.

Birkaç gün sonra, „Hadi, bakalım,“ dedim Canan'a, „sen anne ol, ben çocuk. Elimden tut, beni önce okula götür, sonra kreşe, sonra da yine eve.“ Bu „oyun“ Canan'ın hoşuna gitti. Gerçekten de beni güvenli bir şekilde götürüp getirdi. Yol boyunca, elbette ona fark ettirmeden, her an onu denetleyebilecek gibi, eli elimdeydi. Ama Canan'a onun benim elimi tuttuğu duygusunu vermeye çalıştım.

„Schultüte“

Geçtiğimiz günlerde, henüz yuvadan çıkmamıştık, Canan'ın bir şey söylemek istediğini, ama söyleyip söylememek konusunda kararsız olduğunu sezmiştim. Onu konuşturmak için bir şeyler söyleme gereğini duydum: „Neler yaptınız bugün bakalım?“ Canan'sa bambaşka bir şey söyledi: „Anne, ‘Schultüte’ alacak mıyız?“ Canan, Türkçe konuşurken Almanca kelimeler kullanmamayı çok küçük yaşlarda öğrenmişti. Böylelikle her iki dili de rahatlıkla, birbirine karıştırmadan konuşabiliyordu. Onun için bu cümleye anlam veremedim. „Ama Canan,“ dedim, „hani hep aynı dilde kalacaktık?“ Canan da şaşırmıştı. Durdu, düşündü. „Peki,“ dedi, ‘Schultüte’ nin Türkçesi ne?“ O zaman aklım başıma geldi. Gerçekten de, Türkiye’de böyle bir gelenek olmadığından, bu kelimenin Türkçesi de yoktu. Güldüm. „Haklısın,“ dedim, „en iyisi ‘okul külahı’ diyelim.“ Kulağımız böyle bir deyişe alışık olmadığından, bize komik geldi, güldük uzun uzun!

Canan, aynı akşam, yaşadıklarımızı babasına anlatınca, Oktay, bıyık altından muzipçe güldü. Bu gülüşün anlamını birkaç gün sonra anladık: Oktay, „okul külahımız“ için Canan'ın sevineceği birbirinden güzel şeyler almış: rengârenk kalemler, üzerinde kalp resmi olan bir silgi, elışı malzemeleri, Canan'ın yaşına uygun minnacık iki kitap ve elbette çikolata ve şekerler...

Okul Hazırlığı

Okulların açılış günü yaklaştıkça Oktay ve ben heyecanlanıyorduk. Galiba Canan'dan daha çok heyecanlanıyorduk. Okullar açılmadan bir hafta önce okul malzemelerini almaya gittik. Elimizde, kayıt sırasında bize verdikleri bir liste vardı. Canan'ı ve Derya'yı da yanımıza aldık. Çünkü alınan malzemeleri Canan kullanacaktı. Onun düşüncesi, beğenisi en az bizimkisi kadar önemliydi. Gerekli defterleri aldık, makas, cetvel, kalemler, boyalı kalemler, spor ayakkabısı... derken sıra çantaya geldi. Canan, çantayı çok önemsiyordu. Üzerinde kedi resmi olan mavi bir sırt çantasını beğendi. Çanta, bizim beklentilerimize de uygun



Autofahrern gesehen werden.

Die Verkäuferin wollte den Ranzen gerade in eine große Plastiktüte packen, da sagte Canan: „Darf ich ihn gleich aufsetzen?“ und setzte ihn sich mühelos auf. Da fiel mein Blick auf Derya. Er schien mir etwas traurig. „Derya“, sagte ich, „für dich kaufen wir auch einen Ranzen, ja?“ Mein kleiner Derya strahlte. Er bekam einen kleinen ranzenähnlichen Rucksack. Er wählte sich die Farbe selbst aus: rot und wartete geduldig, bis wir auch ihm seinen „Ranzen“ aufgesetzt hatten.

Auf dem Heimweg gingen die Kinder so stolz mit ihren Ranzen auf dem Rücken vor uns her, dass ich ganz gerührt war. Ich konnte nicht verhindern, dass meine Augen feucht wurden.

Ich spürte, dass auch Oktay gerührt war, wir sprachen aber nicht darüber. Ich drückte nur ganz leicht seine Hand.

„Ich gehe jetzt in die Schule!“

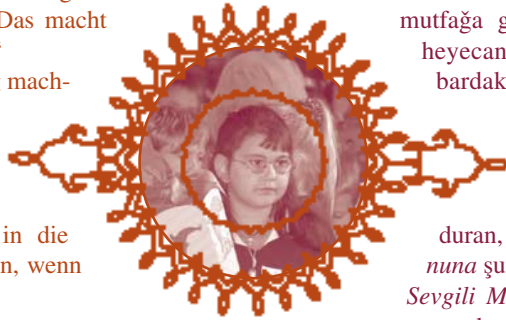
An diesem Morgen standen wir ganz früh auf. Als ich zu Canan ins Zimmer schaute, hatte sie sich ihre Sachen, die wir am Vorabend gemeinsam herausgelegt hatten, bereits angezogen. Vor Aufregung konnte sie kaum stillstehen. Ich umarmte sie und schlug vor, mit mir in die Küche zu gehen und beim Pausenbrot zu helfen.

Gemeinsam bereiteten wir ihr Schulbrot vor: eine Scheibe Vollkornbrot mit Käse, dazu gab es noch eine Möhre, Apfelhälften und Gurke. Ich packte die Frühstücksdose in die Tasche und Canan füllte ihre Wasserflasche mit Apfelschorle. Das hatten wir uns im Laufe der Zeit für den Kindergarten schon angewöhnt.

Als Oktay und Derya fertig waren, setzten wir uns an den Frühstückstisch. Vor Aufregung konnte Canan aber nichts essen. Sie trank nur ein Glas Orangensaft.

Ich versuchte sie zu beruhigen: „Das macht nichts, du hast ja dein Pausenbrot.“

Bevor wir uns zu viert auf den Weg machten, rannte Canan noch einmal in ihr Zimmer und verabschiedete sich von ihrem Kuscheltier: „Ab heute musst du morgens allein zuhause bleiben. Ich gehe jetzt in die Schule! Ich werde dir alles erzählen, wenn ich zurück bin!“



Weitere Informationen zu Kindergarten und Schule finden Sie in unserem Internetportal: www.aktiv-fuer-kinder.de

Wenn Sie weitere Elternbriefe bestellen wollen, schauen Sie in unsere Homepage: www.ane.de

Über eine Rückmeldung würden wir uns sehr freuen: ane@ane.de

Destekleyen Kuruluşlar Gefördert von



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

Stadtjugendamt, Fachstelle Elterninformation



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

düşüyordu. Hafif, dayanıklı ve sırtta taşınabilen bir okul çantasıydı. O çantada karar kılmamızın en önemli nedeni ise şuydu: Canan'ın bedenine göre olması ve onu yormayacak şekilde sırtına güzelce oturmasıydı. Çantanın üzerinde, kış aylarının puslu, karanlık günlerinde motorlu taşıt sürücülerince görülebilecek yansıtıcılar (reflektörler) olması da hoşumuza gitmişti.

Satıcı bayan çantayı büyük bir naylon torbaya koyacaktı ki, Canan atıldı: „Ben taşıyabilirim!“ Ve çantayı güçlükle çekmeden sırtına geçiriverdi. O zaman Derya'yı gördüm. Sanki biraz hüznüydü. Üstelik ona da küçücük bir sırt çantası gerekiyordu. „Derya,“ dedim, „sana da bir çanta alalım mı?“ Küçücük Deryam gülüverdi kocaman. Ona da yaşına uygun, minnacık bir çanta aldık. Rengini kendisi seçti. Kırmızı. Çantayı sırtına geçirmemizi sabırla bekledi. Eve dönerken önümüzde yürüyorlardı çocuklar. Sırtlarında çantayla çalınmış çalınmış bir yürüyüşleri vardı ki, duydum, gözlerim doldu... Oktay'ın da duygulandığını hissettim, ama birbirimize bir şey söylemedik. Oktay'ın elini hafifçe sıkarak yitirdim.

İlk Gün

O sabah erkenden kalktık. Baktım, Canan uyanmış, elini yüzünü yıkamış, akşam birlikte hazırladığımız elbiselerini giymişti bile.

Heyecandan yerinde duramıyordu. Kucakladım kızımı, öptüm, benimle mutfığa gelip okula götüreceği yiyecekleri birlikte hazırlamayı önerdim.

Önceden hazırladığımız küçük bir kutuya peynirli çavdar ekmeği, havuç, küçük bir elma ve yine küçücük bir salatalık koyduk. Canan, matarasına meyve suyu doldurdu. Buna alışkındık, yuvaya giderken de bu hazırlığı yapıyorduk. Bu arada Oktay ve Derya da banyodan çıktık.

Kahvaltıya oturduk. Canan, heyecandan bir şey yiyemedi, sadece bir bardak portakal suyu içti. Üstelemedim, nasılsa yanında yeterli yiyecek vardı.

Canan, evden çıkmadan önce odasına koştu. Hep yatağında duran, birlikte uydukları *Sevgili Maymununa* şunları söylediğini duydum: „Hoşça kal, *Sevgili Maymunum*. Okulu oldum artık. Ama sen merak etme. Okulda olanları gelince sana anlatırım!“

Yuva ve okul hakkında daha geniş bilgiler için internetteki bilgilendirme sayfamızı da ziyaret edebilirsiniz:

www.aktiv-fuer-kinder.de

Diğer veli mektuplarımızı da okumak ve sipariş etmek istiyorsanız internet sayfamıza bakınız: www.ane.de

Bize deneyimleriniz ve mektupla ilgili düşünceleriniz hakkında bir email de gönderebilirsiniz: ane@ane.de

İmpressum Impressum

Türkçesi Türkischer Text

Tercüme Übersetzung

Fotoğraf Fotos

Düzenleme Gestaltung

Baskı Druck

Habib Bektaş

ANE e.V.

Bernd Böhner

Jünger + Michel

Kahmann-Druck+Verlag GmbH



©Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.

Boppstraße 10

D-10967 Berlin

Fon 030 25 90 06 -41

Fax 030 25 90 06 -50

www.ane.de

www.aktiv-fuer-kinder.de